Referenten scheint diese Erklärung des Wortes Kirche auf die so vielfältig besprochene und mit Gottes allgemeiner Liebe, so wie mit 1. Timoth. 2, 4. 6. und 2. Petr. 3, 9. in Widerspruch tretende Lehre von der Gnadenwahl hinzudeuten, und in dieser ihre Begründung zu finden. Er hält es daher für wahrscheinlicher, daß, so wie der Sonntag κυριακή, sc. ἡμέρα, Tag des Herrn Off. Joh. 1, 10. genannt wird, man auch das Haus, und die Gemeinde des Herrn κυριακή sc. οἰκία oder κοινωνία genannt habe, weil κυριακή fast ganz das Wort Kirche ist. Die Einwendung dagegen, daß dieses Wort nicht in die lateinische Sprache aufgenommen worden sei, und man daher nicht wisse, wie es habe in die deutsche kommen können, welche ihre Wörter aus der lateinischen, nicht unmittelbar aus der griechischen, entlehnt habe, scheint Referenten, um ein so gleichlautendes Wort von ganz passender Bedeutung als Ursprung des deutschen zu verwerfen, nicht entscheidend genug, zumal auch andere deutsche Wörter unmittelbar aus dem Griechischen entlehnt zu sein scheinen, z. B. prasseln βράξειν, Brot, τὰ βρωτά, Stein, στῖον, später στεῖον, steigen, στείχειν. Mehre solche Wörter hat Referent in seinem Antrittsprogramm zum 2. Jun. 1809, und in dem zum Sylverstainischen Aktus zum 29. Mai 1850 zusammengestellt. Viele der dort angeführten sind allerdings durch das Lateinische gegangen.

Von der allgemeinen Kirche sagt der Verfasser, sie habe ebenso, wie die Sonderkirchen, ihr Glaubensbekenntniß, sie sei auch konfessionell. Ihr Bekenntniß sei ein dem des Petrus Matth. 16, 16. ähnliches: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn, woraus das apostolische Symbolum gebildet worden. Referent möchte zu dem Bekenntniß der allgemeinen Kirche noch die Erklärung rechnen, daß durch Christi Tod die Erlösung von den Sündenstrafen bewirkt worden sei. Denn durch diese unterscheidet sich, wie durch des Petrus Worte, das Christenthum von allen andern Religionen, die Vieles mit ihm gemein haben, und wer dieses nicht bekennen will, der kann zur christlichen Gemeinde nicht gezählt werden. Ueber das Wort: katholisch, welches nur einer über die ganze Erde verbreiteten Genossenschaft zukommt, bemerkt der Verfasser, es gebühre nicht einmal der allgemeinen Kirche, geschweige denn der morgenländisch- oder römisch-katholischen. Der allgemeinen wohne nur die Fähigkeit bei, katholisch zu werden, Matth. 28, 19. Auch führt nach dem Verfasser die evangelische Kirche diesen Namen nicht völlig mit Recht, weil ihr auch Unevangelisches anhänge, wozu Referent die Lehre von der Dreieinigkeit, auch die Sitte von der Kindertaufe rechnet. Beides ist nicht im Evangelium gelehrt und vorgeschrieben, widerspricht jedoch dem Evangelium nicht. Protestantisch soll der rechte Name der evangelischen Kirche sein, weil sie gegen Alles protestirt, was dem Evangelium zuwider ist.

Die Verehrung der Maria ist zwar nach S. 49. nicht Lehre der römisch-katholischen Kirche, aber durch die Praxis der römisch-katholischen Laienwelt bestätigt, welche alles Beten und Singen, ihre Tröstungen und Hoffnungen an die Madonna knüpft. Dadurch nun, sagt der Verfasser, komme der Sohn der Madonna, Christus, nicht zu seinem Rechte, indem man sich mit seinen Gebeten an ihn wenden sollte. Referent bemerkt dabei, es werde dadurch von einer Seite die Verehrung Christi noch erhöhet, weil er für zu erhaben gehalten wird, als daß man sich unmittelbar an ihn wenden dürfe, von der andern aber Christus erniedrigt, indem ihm dadurch die menschliche Schwäche beigelegt wird, daß er sich in seinen Entschlüssen durch geliebte Personen be-

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden